

[1332] *So etwas* im Helgoländischen (Nordfriesisch)

Jarich Hoekstra

*1. Einleitung*¹

Im Halunder, der nordfriesischen Mundart der Nordseeinsel Helgoland,² erscheinen neben Sätzen wie (1a) solche wie (1b).³

- (1) a. Also, **sekwat** djef[?]et do ni. [MLD, *Helg.* 316, Okt. 1990]
 ‘Also, so etwas gibt es ja nicht / Also, das gibt’s ja nicht’
 b. **Sek** djef[?]t do **niks** [*ni* + *wat*]. [MLD, *Helg.* 219, Okt. 1982]
 ‘So etwas gibt es ja nicht / Das gibt’s ja nicht’

Das topikalisierte Indefinitpronomen *sekwat* ‘so etwas’ in (1a), das Objekt von *deät djef* ‘es gibt’, scheint in (1b) gespalten zu sein: *Sek* ‘so’ (eigentlich ‘solch’) steht in der ersten Satzposition, während *wat* ‘etwas’ in der Objektposition zurückgeblieben ist und dort mit der Satznegation *ni* ‘nicht’ zu *niks* ‘nichts’ zusammengezogen ist.

Die Konstruktion in (1b) ruft folgende Fragen auf:

- Kann man neben *sekwat* immer die gespaltene Variante verwenden oder ist Letztere auf bestimmte Kontexte beschränkt?
- Kann man für Fälle wie (1b) eine Bewegungsanalyse annehmen, bei der der erste Teil von *sekwat* topikalisiert und der zweite Teil ‘gestrandet’ ist, oder muss man annehmen, dass beide Teile in ihren syntaktischen Basispositionen stehen und nur interpretativ miteinander verbunden sind?
- Weshalb gibt es diese Möglichkeit im Halunder und nicht in den anderen festlandwestgermanischen Sprachen? Weshalb kann man z.B. im Deutschen nicht sagen: **So gibt es ja nichts!*

1. Für wertvolle Kommentare zu einer früheren Fassung dieses Aufsatzes danke ich Nils Århammar und Christoph Winter.

2. Vergleiche allgemein zum Halunder Siebs (1909), Århammar (2012) und Wanke (2008).

3. Die Halunder Daten habe ich größtenteils den Halunder Erzählungen von Maria Leitgeber-Dähn (MLD; 1906-1979) entnommen, die von Nils Århammar in der Monatschrift *Der Helgoländer (Helg.)* herausgegeben worden sind. Ein Korpus dieser Erzählungen befindet sich im *Thesaurus des Nordfriesischen*, einer Datenbank mit nordfriesischen Texten, die bei der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angesiedelt ist. Zum schriftstellerischen Werk von Maria Leitgeber-Dähn vgl. Århammar (1989, 2006).

In diesem Aufsatz werde ich versuchen, auf diese Fragen eine Antwort zu geben. In Abschnitt 2 stelle ich dazu zunächst die Primärdaten vor. In Abschnitt 3 untersuche ich das Paradigma, in das Formen wie *sek* im Halunder eingeordnet werden können, wobei insbesondere *hek*, das exklamative Gegenstück zu *sek*, genauer in Augenschein genommen werden soll. In Abschnitt 4 schlage ich eine Analyse der Konstruktion in (1b) vor.

2. Daten

Spaltung von *sekwat* tritt überwiegend in negativen existenziellen Sätzen auf, d.h. in Sätzen, die Nicht-Existieren, Nicht-Kennen oder Nicht-Möglich-Sein ausdrücken. Dabei verschmilzt, wie in der Einleitung schon angedeutet wurde, die Negation *ni* ‘nicht’ mit *wat* zu *niks* ‘nichts’.

- (2) a. **Sek** hid wi no **niks** sen’n. [MLD, *Helg.* 177, Nov./Dez. 1978]
 ‘So etwas hatten wir noch nicht (nie) gesehen’
 b. Also **sek** wen wi ii Lewwen **niks** weer tu sin’n. [MLD, *Helg.* 446, Aug. 2001]
 ‘Also so etwas kriegen wir unser Leben nicht wieder zu sehen’
 c. **Sek** wear dji do **niks** wuunt. [MLD, *Helg.* 218, Sept. 1982]
 ‘So etwas war sie ja nicht gewohnt’
 d. **Sek** hat dear no **niks** ween. [MLD, *Helg.* 313, Aug. 1990]
 ‘So etwas ist da noch nicht gewesen’
 e. **Sek** hid dja no **niks** belewwet. [MLD, *Helg.* 298, Mai 1989]
 ‘So etwas hatten sie noch nicht erlebt’
 f. **Sek** kiid wi do **niks** . [MLD, *Helg.* 455, Mai 2002]
 ‘So etwas kannten wir ja nicht’
 g. **Sek** kan dear nä doch wel reälik **niks** uungung. [MLD, *Helg.* 145, Aug./Sept. 1976]
 ‘So etwas kann da nun doch wohl wirklich nicht angehen’

Außerdem sind die Sätze, in denen Spaltung von *sekwat* vorkommt, normalerweise exklamativ oder zumindest expressiv.

Auch die emphatischen Negationen *oalsni* ‘nie’ und *goorni* ‘gar nicht’ können mit *wat* kontrahiert werden:

- (3) a. Also **sek** es mi do no **oalsniks** oawerkummen. [MLD, *Helg.* 400, Okt. 1997]
 ‘Also so etwas ist mir ja noch nie passiert’
 b. **Sek** djef’et do **goorniks**. [MLD, *Helg.* 289, Aug. 1988]
 ‘So etwas gibt es ja gar nicht’

Das unterliegende *wat* kommt zum Vorschein, wenn im Satz eine andere Negation als *ni* auftritt:⁴

- (4) a. **Sek** hid dear no keen Mens **wat** sen'n. [MLD, *Helg.* 273, Apr. 1987]
 'So etwas hatte da noch kein Mensch (niemand) gesehen'
 b. **Sek** hid donons uk do keen Kat **wat**. [MLD, *Helg.* 274, Mai 1987]
 'So etwas hatte damals ja auch keine Katze (niemand)'
 c. Also **sek** djef'et nii **wat** weer. [MLD, *Helg.* 445, Juni 2001]
 'Also so etwas gibt es nie wieder'

Normalerweise steht *sek* in der ersten Satzposition. Ein seltenes Beispiel mit *sek* im Mittelfeld ist:

- (5) De Diibel went **sek niks** iip siin Föddeldjool spelt, es de dear Djongen **wat** feerhoa.
 'Der Teufel kriegt so etwas nicht auf seiner Geige gespielt, wie diese Kinder es anstellen' [MLD, *Helg.* 229, Aug. 1983]

Während das erste *wat* im Hauptsatz mit *ni* zu *niks* zusammengezogen wird, bleibt das zweite *wat*, das ebenfalls von *sek* abhängt, im Vergleichssatz stehen (siehe auch Fußnote 17).

Gespaltene *sekwat* in nicht negativen, nicht exklamativen/expressiven Sätzen ist seltener, kommt aber durchaus vor:

- (6) a. En ik leow, **sek** wart deät hiir uk **wat**. [MLD, *Helg.* 290, Sept. 1988]
 'Und ich glaube, so geht es hier auch'
 b. **Sek** hid wi do weernd **wat** iin. [MLD, *Helg.* 341, Aug. 1992]
 'So etwas hatten wir ja immer in Logie'

Sehr üblich ist gespaltene *sekwat* in der Floskel *sek es/wear 'et/deät (aal) wat* 'so ist/war es, so ist/war die Lage'. Das Beispiel in (6a) ist eine Variante dieses Gemeinplatzes mit dem Verb *wart* 'wird'.

4. *Wat* erscheint auch in einem Beispiel wie (i):

- (i) **Sek** kiid dear **wat** uungung? [Packross (1975, 35)]
 'So etwas konnte da angehen?'

Der Fragesatz enthält hier eine inhärente negative Präsupposition (So etwas konnte nicht angehen).

Nicht nur *sekwat* kann getrennt werden; es gibt auch Beispiele mit einem gespaltenen Indefinitpronomen *sekiààn* ‘so eine(r), so eins’, sowohl in positiven (vgl. (7a,b)) als auch in negativen Sätzen (vgl. (7c)):

- (7) a. Djoa, **sek** wear deät **iaan**. [MLD, *Helg.* 349, Juli 1993]
 ‘Ja, so einer war das’
 b. a-a, mein lieber Großvater, **sek** wear deät **iaan**. [MLD, *Helg.* 270, Jan. 1987]
 ‘Ja-a, mein lieber Großvater, so einer war das’
 c. **Sek** djef deät nä **goorkeen** mear. [MLD, *Helg.* 346, Apr. 1993]
 ‘So eins (Mieder) gibt es jetzt gar nicht mehr’

Beispiel (7c) zeigt, dass (*goor*)*ni* und *iààn* zu (*goor*)*keen* zusammengezogen werden.

Ein vorangestelltes *sek* kann weiter mit unbestimmten Nominalphrasen kombiniert werden:

- (8) a. **Sek** hid wi **Lid’n**. [MLD, *Helg.* 308, März 1990]
 ‘Solche Leute hatten wir’
 b. **Sek** hid dji dear **en Behoag** fan, dat deät wat wear tu luuken. [MLD, *Helg.* 290, Sept. 1988]
 ‘So ein Gefallen fand sie daran, dass es etwas zu gucken gab’
 c. **Sek** hid hi do aal **Stekken**. [MLD, *Helg.* 298, Mai 1989]
 ‘Solche Streiche hatte er immer’
 d. En **sek** hoa hiir soo fel **Begeäbenhaiten** ween. [MLD, *Helg.* 253, Aug. 1985]
 ‘Und solche Begebenheiten sind hier so viele gewesen’
 e. Mischen wear bras om ‘t Hoad, **sek** hat dji her **Bang** den’n.
 Mischen hatte einen roten Kopf, solche Mühe hat sie sich gemacht’
 [Carmen Streithof-Singer, *Helg.* 260, März 1986]

Die Sätze in (8) sind nicht verneinend.⁵

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Spaltungskonstruktion mit *sek* sehr häufig mit dem Indefinitpronomen *wat* vorkommt und dies überwiegend in negativen exklamativen/expressiven Kontexten. Die Konstruk-

5. Vergleiche auch noch folgendes Beispiel, wo *sek* mit *muaren* ‘mehrere’ kombiniert wird:

(i) Welk wet, off der **seck** nig **muaren** senn. [Heineri Cloasen, Willem Tell, *Helg.* 570 (2011), S. 22]
 ‘Wer weiß, ob da nicht mehr solche sind’

tion kann jedoch zu einem gewissen Grad auch mit anderen Indefinitpronomen und indefiniten Nominalphrasen in nicht negativen/exklamativen Kontexten auftreten.

3. *Sek, uurs, wat fer, hek*

Das Demonstrativpronomen *sek* ‘solch’ bildet im Halunder ein Paradigma mit *uurs, wat fer* und *hek*:

(9)	NP-modifizierend	AP- und VP-modifizierend
	<i>sek</i>	<i>soo</i>
negativ	<i>uurs</i>	<i>uurs(der)</i> ⁶
interrogativ	<i>wat fer</i>	<i>ho</i>
exklamativ	<i>hek</i>	<i>wat</i>

Uurs ‘anders’ ist die Negation von *sek*; *uurs* ist *ni sek* (vgl. Hoekstra 2000). Das interrogative Korrelat *wat fer* ‘was für’ ersetzt wahrscheinlich älteres *hek* ‘welch’.⁷ Im neueren Halunder ist *hek* auf den exklamativen Gebrauch beschränkt. Es kann aber daneben noch als Indefinitpronomen mit der Bedeutung ‘einige’ auftreten (*hek Lid’n* ‘einige Leute’, *heken* ‘welche’). *Sek, uurs, wat fer* und *hek*, die Nominalphrasen modifizieren, korrelieren weiter mit *soo, uurs(der), ho* und *wat*, die Adjektivphrasen oder Verbalphrasen modifizieren. Letztere bleiben hier jedoch außer Betracht. Zu *wat* als Gegenstück von *hek* in diesem Zusammenhang siehe unten.

Das Demonstrativpronomen *sek* steht vor indefiniten Nominalphrasen (d.h. vor dem unbestimmten Artikel *en* oder \emptyset). Dasselbe gilt für das negative *uurs* und das interrogative *wat fer*.⁸

6. *Uurs* kann nicht mit einer Adjektivphrase kombiniert werden; anstatt wird *ni* nicht + *soo* gebraucht.

7. Bei Maria Leitgeber-Dähn findet man vereinzelte Beispiele des interrogativen *hek* in eingebetteten Fragesätzen:

- (i) a. Do ful mi do de Revolver weer iin en tocht, uun **hek** en Skrap mai hi de dan hoa?
 ‘Dann fiel mir ja der Revolver wieder ein und (ich) dachte, in welcher Tasche mag er den denn haben?’ [MLD, *Helg.* 134, Sept./Okt. 1975]
 b. Hi wiist mi, **hek** Knopper ik noa-arker trek mos. [MLD, *Helg.* 217, Aug. 1982]
 ‘Er zeigte mir, welche Knöpfe ich nacheinander drücken musste’

8. Das Beispiel in (i) scheint zu zeigen, dass *uurs* vor *sek* stehen kann:

- (i) Ik bringen dear hen, wear iip en Looperbean en Mūs feerbifürn komt,
 ‘Ich bring ihn dahin, wo auf einem Laufband eine Maus vorbeigefahren kommt,’

- (10) **sek** en Buk, **uurs** en Buk, **wat fer**'n Buk
 'solch ein Buch, ein anderes Buch, was für ein Buch'
sek ø Brooad, **uurs** ø Brooad, **wat fer** ø Brooad
 'solches Brot, anderes Brot, was für Brot'
sek ø Lid'n, **uurs** ø Lid'n, **wat fer** ø Lid'n
 'solche Leute, andere Leute, was für Leute'

Alle drei Formen stehen auch vor Indefinitpronomen:

- (11) **sekiààn**, **uursiààn**, **wat fer** iààn
 'so eine(r) / so eins, ein(e) andere(r) / ein anderes, was für eine(r) /
 was für eins'
sekwat, **uurswat**, **wat** (***wat fer** wat)
 'so etwas, etwas anderes, was'
sekhennen, **uurshekken**, **wat fer** hekken
 'solche, andere, was für welche'

Beachte, dass für die interrogative Form von *wat* nicht das erwartete **wat fer wat*, sondern ein einfaches *wat* verwendet wird.⁹

Nominalphrasen mit *wat fer* können gespalten werden, wobei *wat* am Satzanfang steht und *fer* + unbestimmte Nominalphrase oder Indefinitpronomen im Satz zurückbleibt. Es handelt sich dabei um den sogenannten *was für*-Split, der auch aus den anderen westgermanischen Sprachen bekannt ist:

- (12) a. **Wat** mut deät dan **fer en gurt potsi Kub** ween hat?
 [MLD, *Helg.* 400, Okt. 1997]
 'Was mag das denn für eine komische Möwe gewesen sein?'
 b. Nä ben ik do nons naisgiiri tu diin Fren, **wat** deät fer **iaan** es!
 'Nun bin ich ja mal neugierig auf deinen Freund, was das für einer
 ist' [MLD, *Helg.* 343, Jan. 1993]

Exklamatives *hek* wird wie *sek*, *uurs* und *wat fer* nur mit unbestimmten Nominalphrasen verwendet. Dagegen findet man exklamatives *wat* in Ver-

de hi gau sallow grüp mut en wear uk **uurs sek iiln** sen [Carmen Streithof-Singer, *Helg.* 353, Nov. 1993]
 'die er schnell selber greifen muss und wo auch andere solche Eulen sind'

⁹ Der Gebrauch von 'anders' vor indefiniten Nominalphrasen und Indefinitpronomen findet man im Friesischen auch im Wangeroogischen und im Mittelgoesharder Friesisch.

bindung mit Adjektivphrasen (vgl. (13a,b)) und Verbalphrasen (vgl. (13c,d)) sowohl in Haupt- als auch in Nebensätzen:¹⁰

- (13) a. Oh, **wat** hid wi deät doch **hül**! [MLD, *Helg.* 179, Juni/Juli 1979]
 ‘Oh, wie beschäftigt wir waren!’
 b. Di leows do ni, **wat** wi deät **hül** hid!
 ‘Du glaubst ja nicht, wie beschäftigt wir waren!’
 c. Oh, **wat** hat dji **skelt en puchet iip mi** önnere Wai! [MLD, *Helg.* 226, Mai/Juni 1983]
 ‘Oh, wie sie auf mich geschimpft hat unterwegs!’
 d. Dji hat deät do wel leeterhen fan sallow iinsen’n, **wat dja mi piirt hoa**.
 ‘Sie hat es ja später wohl von selbst eingesehen, wie sie mich geärgert hat’ [MLD, *Helg.* 142, Mai/Juni 1976]

Direkt vor der Nominalphrase steht *hek* in der festen Verbindung *hek en N*:

- (14) a. **Hek** en Sin! ‘Wie schade!’
 b. **Hek** en Prach! ‘Was für eine Pracht!’
 c. **Hek** en Moit!¹¹ ‘Wie schade!’
 d. **Hek** en Stoad! ‘Was für eine Pracht!’
 e. **Hek** en Hüllihait! ‘Was für ein Spaß!’

Ansonsten kommt es nur von der Nominalphrase getrennt vor, sowohl in selbständigen als auch in eingebetteten exklamativen Sätzen:¹²

-
10. Ein Beispiel, wo *hek* scheinbar in die Domäne von *wat* eingedrungen ist, ist
- (i) Dear moch dji goorni oawer wees, en **hek** küm deät kuul önnere-ap it de gurt djunk Kiil!
 ‘Das mochte sie gar nicht leiden, und wie kalt kam es von unten aus dem stockdunklen Brunnen!’ [Carmen Streithof-Singer, *Helg.* 141, Apr./Mai 1976]
11. Hierfür auch *Fan Moit!* (< [Wat] *fern Moit*).
12. Neben *hek* wird auch *wat fer* manchmal exklamativ gebraucht (deutsche Interferenz?).
 Vergleiche:
- (i) a. **Wat** hase bloot **fer Glik** dollung! [MLD, *Helg.* 264, Juli 1986]
 ‘Was hast du bloß für ein Glück heute!’
 b. Nä sochs do sallow, **wat** ik man **fer letj Futten** hoa. [MLD, *Helg.* 273, Apr. 1987]
 ‘Nun siehst du ja selbst, was ich nur für kleine Füße habe’

- (15) a. Oh, **hek** woort deät uk doch **en Tid!** [MLD, *Helg.* 184, Nov./Dez. 1979]
 ‘O, was dauert es doch auch für eine Zeit!’
 b. Oo, **hek** hat Stiintjen **en Glik!** [MLD, *Helg.* 368, Febr./März 1995]
 ‘O, was hat Stintjen für ein Glück!’
 c. Neä, neä, **hek** has di **en letj roor Söster!** [MLD, *Helg.* 130, Sept. 1983]
 ‘Nein, nein, was hast du für eine kleine nette Schwester!’
 d. Jung **häck** düd dih Karckheer **en schmock Pretjey.** [Laß (1758, 227)]
 ‘Junge, was hielt der Pastor für eine schöne Predigt’
- (16) a. Di wets’et do, **hek** deät **en Kotjerai** es. [MLD, *Helg.* 275, Juni 1987]
 ‘Du weißt es ja, was das für eine Kletterei ist’
 b. **Hek** deät Is **en Gang** hat, wet blooat iaan fan’e Weeterkant.
 ‘Was das Eis für eine Geschwindigkeit hat, weiß nur einer von der Waterkant’ [MLD, *Helg.* 138, Sept./Okt. 1977]
 c. Dja wus do, **hek** hi **en Piroat** wear. [MLD, *Helg.* 143, Juni/ Juli 1976]
 ‘Sie wussten ja, was für ein Pirat er war’

Es kann ebenfalls mit Indefinitpronomen auftreten. Direkt vor *iaan* und *heken* steht *hek* nur in elliptischen Ausdrücken wie in (17):

- (17) a. Dear set miin Skep! Ho - en **hek iaan!** [MLD, *Helg.* 239, Juni/ Juli 1984]
 ‘Da sitzt mein Schiff! Ho – und was für eins!’
 b. Dear hid hi Peern iip. En **hek heken!** [MLD, *Helg.* 160, Nov./ Dez. 1977]
 ‘Da hatte er Birnen drauf. Und was für welche!’

Interessanterweise kann *hek* auch mit *wat* kombiniert werden, dies allerdings nur in einer Spaltungskonstruktion. In (18a) tritt es in einem Hauptsatz auf, in den anderen Fällen in Nebensätzen:

- (18) a. **Hek** es deät **wat**, nä mut wi Senin weer hen tu Lik. [MLD, *Helg.* 220, Nov. 1982]
 ‘So was, jetzt müssen wir Sonnabend wieder zur Beerdigung’
 b. En do heart ik do deer de eepen Rutter, **hek** de gurt Matzen **wat** fin med de Rektor siin gurt Wichel. [MLD, *Helg.* 154, Mai/Juni 1977]

- ‘Und dann hörte ich ja durch die offenen Fenster, wie dieser Matzen etwas mit dem Stock des Rektors bekam’
- c. Do kiid wi iaars luuke, **hek** dear **wat** iip’e Iir looi. [MLD, *Helg.* 223, Febr. 1983]
 ‘Dann konnten wir erst gucken, was da alles auf der Erde lag’
- d. Ik mai dear do ni om teenk, **hek** dear dan no **wat** iip is tukomt.
 ‘Ich mag ja nicht daran denken, was da dann alles noch auf uns zu kommt’ [MLD, *Helg.* 233, Dez. 1983]
- e. “Nä mus do luuke”, sooit Erna Siemens tu mi, “**hek** ik hiir **wat** önnerrhoa!”
 ‘Nun musst du ja gucken, sagte Erna Siemens zu mir, was ich hier (für Unterröcke) anhave.’ [MLD, *Helg.* 446, Aug. 2001]
- f. Djüm mut do blooat’ns boppen-ap luuke, **hek** dear **wat** nais es!
 ‘Ihr müsst ja bloß mal nach oben schauen, was da los ist!’ [MLD, *Helg.* 148, Nov./Dez. 1976]
- g. Neä, neä, Cobers, di leowst do ni, **hek** dear nä **wat** nais es uun’e Welt. **Hek** dja dear **wat** spring! [MLD, *Helg.* 226, Mai/Juni 1983]
 ‘Nein, nein, Cobers, du glaubst ja nicht, was da nun los ist in der Welt. Was sie da alles tanzen!’

Neben *sek*, *uurs*, *wat fer* und *hek* gibt es noch ein fünftes Element, das mit unbestimmten Nominalphrasen kombiniert werden kann und zwar *aak*.¹³ Es steht immer direkt vor der Nominalphrase. Vergleiche die Beispiele in (19):

- (19) a. **Aak en Humpel** bit önnerr’e Booakem ap! [MLD, *Helg.* 216, Juli/Aug. 1982]
 ‘Ein riesiger Haufen bis unter die Decke!’
- b. Med **aak en Geskree** iin uun Keeken! [MLD, *Helg.* 138, Sept./Okt. 1977]
 ‘Mit einem furchtbaren Geschrei herein in die Küche!’

Häufig wird *aak* mit zusätzlichen Verstärkungen wie dem affektiven Adjektiv *gurt*¹⁴ und der Präpositionalphrase *fan Las* (wörtl. von Last) kombiniert, die ebenfalls mit ‘riesig, furchtbar, schrecklich’ wiedergegeben werden können:

¹³. Etymologisch handelt es sich bei *aak* wohl am das Adjektiv ‘arg’.

¹⁴. Neben dem Erbwort *gurt* (urspr. ‘groß’), das im Halunder nur noch affektiv gebraucht wird, steht als normale Bezeichnung für ‘groß’ das niederdeutsche Lehnwort *groot*.

- a. ***Wat** wennet se yn **foar in grut hûs**?
 ‘In was für einem großen Haus wohnt sie?’

Wie (24a) bezeugt, kann exklamatives *wat* mit einer Nominalphrase (oder der darin enthaltenen Adjektivphrase) innerhalb einer Präpositionalphrase assoziiert werden. Beispiel (24b) mit *was für*-Split zeigt, dass Bewegung von *wat* aus einer Präpositionalphrase nicht erlaubt ist. Deshalb kann exklamatives *wat* nur interpretativ mit der Nominalphrase verbunden sein. Vergleichbare Daten fehlen mir zur Zeit für halunder *hek*, aber es liegt nahe, dass exklamatives *hek* und *wat* auch basisgenerierte Exklamativmarker sind.

Es ist interessant, die Sätze in (18) mit *hek...wat* einmal mit ihren Westfriesischen Entsprechungen zu vergleichen. In der westfriesischen Übersetzung von (18a) tritt ein gespaltenes *wat...wat* auf, wobei das erste *wat* der Exklamativmarker ist und das zweite das Indefinitpronomen:

- (25) **Wat** is ‘t **wat**!
 ‘So was! Wie schrecklich!’

In Hauptsätzen kann der Exklamativmarker im Westfriesischen sowohl mit der Nominalphrase zusammen als auch von ihr getrennt vorkommen:

- (26) a. **Wat in rare boel** is dat!
 b. **Wat** is dat **in rare boel**!
 ‘Was für ein Schlamassel ist das!’

Wenn die Nominalphrase jedoch *wat* ist, scheint Spaltung die einzige Möglichkeit zu sein, wahrscheinlich, um ein doppeltes *wat wat* (oder ein durch Haplologie entdoppeltes *wat wat*) zu vermeiden. Vergleiche:

- (27) a. **Wat** ha wy **wat** belibbe!
 b. ***Wat (wat)** ha wy belibbe!
 ‘Was wir alles erlebt haben!’

Schauen wir uns jetzt ein Beispiel mit einem eingebetteten Exklamativsatz an. Den relevanten Teil von (18g) könnte man im Westfriesischen wie folgt wiedergeben:

- (28) It is alderraarst, **wat** der langer op ‘e wrâld (***wat**) te rêden is!

In (28) gibt es nur ein Vorkommen von *wat* am Anfang des Nebensatzes, das das Subjekt *wat* und den Exklamativmarker *wat* in sich zu vereinen scheint. Ein gespaltenes *wat...wat* wäre im Westfriesischen in Nebensätzen von vornherein ausgeschlossen, weil Spaltung von Exklamativmarker und Nominalphrase in Nebensätzen nicht erlaubt ist:

- (29) a. It is alderraarst, **wat in grut hûs** oft er hat!
 b. *It is alderraarst, **wat er in grut hûs** hat!
 ‘Du glaubst nicht, was für ein großes Haus er hat!’

Man könnte argumentieren das *wat* in (28) das Ergebnis von syntaktischer Haplologie (Ackema 2001, Hoekstra & Wolf 2004) ist: Aus doppeltem *wat wat* (Exklamativmarker + Subjekt) wird ein einfaches *wat*. Was also in Hauptsätzen vermieden wird und auch vermieden werden kann, weil es eine Alternative gibt (die Spaltungskonstruktion), geschieht zwangsläufig in Nebensätzen, weil hier die Alternative fehlt.

Wenn *sek* in der Spaltungskonstruktion nun tatsächlich auf *hek* parasitiert, wäre auch für *sek* eine interpretative Analyse am plausibelsten.¹⁷ Wahrscheinlich hat sich *sek* in exklamativen Sätzen mit einem topikalisierten *sekwat* nach dem Vorbild von *hek* teilweise zu einem Exklamativmarker entwickelt, der dann wie *hek* auch basisgeneriert werden kann und in einer Spaltungskonstruktion mit *wat* stehen kann. Dasselbe gilt wahrscheinlich auch für die Spaltung von *sekiààn*. Von hieraus scheint sich die Spaltungskonstruktion mit *sek* ein Stück weit auf andere unbestimmte Nominalphrasen und auf nicht unbedingt exklamative Kontexte ausgedehnt zu haben.

Die Tatsache, dass gespaltenes *sekwat* häufig in negativen Sätzen auftritt, ist damit noch nicht erklärt. Ich vermute aber, dass es sich hier nur um eine Nebenerscheinung handelt, die nicht ausschließlich für die Spaltungskonstruktion gilt; Exklamativsätze mit einem topikalisierten ‘so etwas’, gespalten oder nicht, sind im Allgemeinen oft negativ. Zum ‘Ausrufen’ lädt ja an erster Stelle dasjenige ein, das man nie gesehen oder erlebt hat und das unvorstellbar oder unerhört ist.

*Institut für Skandinavistik, Frisistik
 und Allgemeine Sprachwissenschaft
 Abteilung für Frisistik
 Christian-Albrechts-Universität Kiel*

¹⁷. Ein Beispiel, das zeigt dass *sek* und *wat* nicht durch Bewegung getrennt sind, ist vielleicht folgender Satz aus einer Tonbandaufnahme:

- (i) Aber **sek** es di dear **wat** feerhas, min letj Faini, deät kloort ni
 ‘Aber so etwas, wie du es anstellst, mein Kleiner, das geht nicht’

Vergleiche auch den zweiten Teil von Beispielsatz (5). Bewegung aus einem Vergleichssatz mei ‘wie’ ist allgemein ausgeschlossen.

LITERATUR

- Ackema, Peter (2001), 'Colliding complementizers in Dutch. Another OCP effect'. *Linguistic Inquiry* 32, 717-727.
- Århammar, Nils (1989), 'Übersicht und Würdigung des schriftstellerischen Werkes von Maria Leitgeber-Dähn', in: *Der Helgoländer* 302, S. 14; 303, S. 11f. (mit Bibliographie 1975-1989); 304, S. 12.
- Århammar, Nils (2006), 'Zum 100. Geburtstag von Maria Leitgeber-Dähn. Vom "ferdjetten Börriger" zur verdienten Bürgerin ihrer Heimatinsel', in: *Der Helgoländer* 500, S. 21-24 (mit Bibliographie 1989-2006).
- Århammar, Nils (2012), 'Das Helgoländische (*Deät Halunder*): Stand und Perspektiven seiner Erfassung, Erschließung und Erforschung', in: *Philologia Frisica Anno 2008*. Fryske Akademy, Ljouwert, S. 133-150.
- Berendsen, Egon (1985), 'Tracing Case in Phonology', *Natural Language and Linguistic Theory* 3, 95-106.
- Broekhuis, Hans (2013), *Syntax of Dutch*. Vol. II. Adjectives and Adjective phrases. Amsterdam University Press, Amsterdam.
- Christensen, Kirsti Koch (1986), 'Norwegian *ingen*: A Case of Post-Syntactic Lexicalization', in: Ö. Dahl & A. Holmberg (Hrsg.), *Scandinavian Syntax*. Institute of Linguistics, University of Stockholm, s. 21-35.
- Corver, Norbert (1990), *The Syntax of Left Branch Extractions*. Diss., Katholieke Universiteit Brabant, Tilburg.
- Hoekstra, Eric & Henk Wolf (2004), 'West hat, west is: it helptiidwurd fan it perfektum by 'wêze'', *Us Wurk* 53, 85-105.
- Hoekstra, Jarich (2000), 'Sa en net oars of: waar vergelijking en ontkenning elkaar ontmoeten', in: *Samengevoegde woorden*. Voor Wim Klooster bij zijn afscheid als hoogleraar. Leerstoelgroep Nederlandse Taalkunde, Universiteit van Amsterdam, s. 135-144.
- Hoekstra, Jarich (2011), 'In bytsje oer *gâns*. In bydrage ta de stúdzje fan it Fryske kwantifiseardersysteem', *It Beaken* 73, 103-128.
- Hoekstra, Jarich (2013), 'Another Quantificational Variability Effect: The indefinite pronoun *neemen* 'no one' as a floating quantifier and as a negative adverb in Fering-Öömrang (North Frisian)', *Lingua* 134, 194-209.
- Laß, Johann (1758), 'Dritte, jedoch vermehrte und verbesserte, und also ganz zuverlässige Nachricht von der itzigen Beschaffenheit und dem gegenwärtigen Zustande der merkwürdigen in dem Herzogthum Schleswig belegenen Insul Hellig- oder Helgoland, vormals gedruckt Flensburg

- bey C. P. Holwein Anno 1753', in: Camerer, Johann Friedrich (Hg.), *Vermischte historisch-politische Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schleßwig und Hollstein, ihrer natürlichen Geschichte und andern seltenen Alterthümern*. Korte, Flensburg, s. 16-55, 196-232.
- Lenerz, Jürgen & Horst Lohnstein (2004), 'Nur *so* - Strukturaspekte der Vergleichskonstruktion', in: Franz Josef d'Avis (Hrsg.), *Deutsche Syntax: Empirie und Theorie*. Acta Universitatis Gothoburgensis, s. 81-103.
- Siebs, Theodor (1909), *Helgoland und Seine Sprache*. Rauschenplat, Cuxhaven/Helgoland.
- Packross, James (Hrsg.) (1975), *Fan Boppen en Bedeeln. Halunder Faarsken en Feersnakkestekken fer Letjen en Grooten*. Ottendorfer Verlagsdruckerei H. Huster KG, Ottendorf/Niederelbe.
- Wanke, Paulina (2008), *Das Helgoländische*. Book on Demand, Norderstedt.
- Wood, Johanna (2002), 'Much about such', *Studia Linguistica* 56, 91-115.
- Wood, Johanna & Sten Vikner (2011), 'Noun phrase structure and movement: A cross-linguistic comparison of *such/sådan/solch* and *so/så/so*', in: Harry Perridon & Petra Sleeman (Hrsg.), *The Noun Phrase in Romance and German: Structure, variation and change*. Benjamins, Amsterdam, s. 89-110.
- Zeijlstra, Hedde (2011), 'On the syntactically complex status of negative indefinites', *Journal of comparative Germanic linguistics* 14, 111-138.
- Zwart, Jan Wouter (2011), *The Syntax of Dutch*. Cambridge University Press, Cambridge/New York.